

Kosten und Image zählen

Fachforum – Bei „Wirtschaftsförderung im Dialog“ geht es im Groß-Gerauer Landratsamt um Nachhaltigkeit

GROSS-GERAU.

Nachhaltiges Wirtschaften gewinnt in Zeiten von steigenden Energie- und Rohstoffpreisen immer mehr an Bedeutung. Besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU) müssen sich die Frage stellen, wie sie ihre Kosten senken können, etwa durch effizientere Maschinen oder effektivere Arbeitszeitmodelle. Bei der Fachkonferenz „Wirtschaftsförderung im Dialog“ am Dienstag im Landratsamt diskutierten Vertreter aus Politik und Wirtschaft mögliche Lösungen und Fördermöglichkeiten für KMU im Kreis Groß-Gerau.

Das Forum diene vor allem dazu, die Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft, den Gewerkschaften und Verbänden zusammenzubringen, erklärte Elisabeth Straßer von der Wirtschaftsförderung des Kreises. Energie- und Rohstoffkosten zu senken, sei auch für die Unternehmen im Kreis Groß-Gerau eine bedeutsame Aufgabe, sagte Landrat Thomas Will (SPD) in seiner Begrüßung. Zwar sei der Kreis wirtschaftlich gut aufgestellt – so wollen laut einer Unternehmensumfrage ein Drittel der Unternehmen im Kreis in Zukunft neue Mitarbeiter einstellen; um auch in Zukunft konkurrenzfähig sein zu können, sei dennoch ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen wichtig. Will erhob die effiziente Energie- und Rohstoffnutzung zu einer „Schlüsselkompetenz für zukunftsfähige Gesellschaften“.

Drei Fachvorträge brachten den Forumsteilnehmern die Bedeutung nachhaltigen Wirtschaftens näher. Nils Thamling von der Prognos AG erläuterte Einsparpotenziale von KMU und nannte Fragen, denen sich die Unternehmen in den nächsten Jahren stellen müssen. Hauptgrund für Energie und Rohstoff sparende Maßnahmen der Unternehmen seien die Kosten, so Thamling. Erst dahinter kämen Gründe wie Klimaschutz oder eine Verbesserung der Außendarstellung.

Marc Evers von der Deutschen Industrie- und Handelskammer referierte über den „Grünen Mittelstand“ und den „Exportschlager Umwelttechnik“. Auf diesem Gebiet sei Deutschland führend in Europa, so Evers. Die Umwelttechnik ist ein Jobmotor“, erklärte Evers. Weltweit greife der Umweltgedanke und sei Motiv für Investitionen – das sei eine Chance für deutsche Unternehmen aus dieser Branche.

Die Ergebnisse einer Unternehmensbefragung im Kreis Groß-Gerau stellte Ute Kerber von LQM-Marktforschung vor. Sie zeigte auf, dass das Thema Nachhaltigkeit ernst genommen wird. 89 Prozent aller 210 befragten Unternehmen gaben an, bereits heute sparsam mit Energie und Rohstoffen umzugehen – meistens aus Kosten- und Imagegründen. Mehr als 30 Prozent gaben zudem an, dass Nachhaltigkeit und Umwelttechnik neue Marktchancen eröffneten. Energie und Rohstoffe böten außerdem die größten Einsparpotenziale, sind sich 48 Prozent der befragten Unternehmen sicher.

Vielen Unternehmen sei allerdings nicht bewusst, was alles möglich sei, um Energie einzusparen, lautet ein anderes Ergebnis der Studie. Nur zehn Prozent der befragten Unternehmen nähmen eine externe Energieberatung in Anspruch. Oftmals mangle es an Information über Einspar- und Fördermöglichkeiten, resümierte Ute Kerber.